

um die Kontinuität einer Wahrheit, um die Einheit einer Gemeinde (trotz ihrer inneren Vielfalt) scheinen ihn wenig akademisch beunruhigt zu haben. Sieht man einmal von seiner modischen Kritik an der Kirche ab, so hat Meueler für die zukünftige Religionspädagogik zweierlei anzubieten: die Curriculumtheorie, deren Effizienz gegenüber er selbst sehr unsicher ist, und den eschatolo-

gischen Freifahrtschein Emanzipation, der überall dort verteilt wird, wo es an konkreteren Begriffen mangelt. (Bedauerlich empfindet ein ökumenisch eingestellter Christ die teilweise ironisierende Unsachlichkeit des Doktoranden einer evangelischen theologischen Fakultät. Oder sollte diese Ironie als moralisch hochzubewertende Kirchenkritik verstanden werden?)

R. Bleistein SJ

Moraltheologie und Spiritualität

Humanum. Moraltheologie im Dienst des Menschen. Hrsg. v. Johannes GRÜNDEL, Fritz RAUH und Volker EID. Düsseldorf: Patmos 1972. 372 S. Lw. 46,-.

Die Festschrift zum 70. Geburtstag von Richard Egenter bietet so etwas wie einen repräsentativen Querschnitt durch die deutsche Moraltheologie. Unter den Freunden und Schülern des Jubilars, die hier zu Wort kommen, findet sich neben den bekannten Namen Franz Böckle, Alfons Auer, Johannes Gründel, Rudolf Hofmann usw. eine recht stattliche Zahl weiterer Autoren. In gewichtigen Beiträgen (Böckle, Auer, Eid, Schubert) werden zunächst Grundfragen der Moraltheologie und ihrer Methodik behandelt. Eine zweite Gruppe (Zirker-Berkel, Lauer, Hürter, Rauh) geht auf empirisch-psychologische Ansätze ein. Auch die christliche Spiritualität kommt ausführlich zu Wort (Fraling, Weilner, Elsässer, Verheij). Die beiden letzten Kapitel sind dem Dienst am Menschen (Völkl, Stoeckle, Gründel, Aulinger) und sozialetischen Fragen (Giers, Hofmann, Hauser, Hadrosseck) gewidmet. Einzelne Beiträge besonders hervorzuheben wäre fast ein Unrecht an den übrigen. Wer nicht bloß an einzelnen Fragen der speziellen Ethik, sondern an den Grundproblemen interessiert ist, die die heutige Diskussion bestimmen, der wird an diesem Band nicht vorbeigehen können. Schade nur, daß der hohe Preis wohl eine größere Verbreitung verhindert.

H. Rotter SJ

HARE, R. M.: *Freiheit und Vernunft*. Düsseldorf: Patmos 1973. 254 S. Kart. 24,-.

Mit einem Abstand von über zehn Jahren auf die Originalausgabe erscheint nun nach „Die Sprache der Moral“ auch das zweite Hauptwerk Hares in deutscher Übersetzung. Mit Berufung auf Hume und Kant wird hier mit den Methoden der Sprachanalyse eine Theorie des moralischen Begründens entwickelt. Der Verfasser will nicht alle moralischen Fragen überhaupt erfassen, sondern es geht ihm um einige formale Grundüberlegungen. Auch die zahlreichen Beispiele werden nur auf eine ganz formale Struktur hin untersucht, ohne daß jene Dimensionen ins Auge gefaßt würden, mit denen sich die empirische Anthropologie heute beschäftigt. Auch personalistische Grundkategorien wie Liebe, Schuld, Vergebung, Tod bleiben ausgespart. Dennoch wird in der Darlegung des „universellen Präskriptivismus“ in den Überlegungen zu Sollen und Können, zu Willensschwäche, Utilitarismus, Fanatismus usw. viel Beachtenswertes gesagt. Vereinfachungen wie die Unterscheidung zwischen deontologischen und teleologischen Theorien werden zurückgewiesen. Der Rationalismus dieser Überlegungen wird freilich nicht jedermanns Sache sein. Vielleicht sollte eine Moralphilosophie doch jene Erkenntnis mehr beherzigen, die Hare selber formuliert: „Man kann nicht philosophisch die Sprache untersuchen, ohne zugleich nicht auch die Wirklichkeit zu untersuchen, über die wir mit dieser Sprache reden“ (92).

H. Rotter SJ